

Das Reich der Alpenblumen.

Hinter diesem langen Zaun dehnt sich unser Land und
Heim,

Und nicht Jeder darf hier gehn durch die Pforte aus
und ein.

Immer fragt mich Jedermann: „wer hat Macht da zu ent-
scheiden?“

Solche Fragen konnte ich niemals, wie auch jetzt nicht
leiden;

Denn, sage ich die Wahrheit, und lügen kann ich nicht,

So klingt es voller Hochmut, wenn Einer also spricht:

"Die Königin hat mich zu diesem Amt ernannt,

Weil ich die Herzen aller seit jeher gut gekannt;

Und weil, sie sagt es selber, ich hab genügend Mut,

Wenns nötig ist, zu scheiden, das Böse von dem Gut.



Den nur, der erlaubnis hat, lass ich durch die Grenze
gehn,

Eindringlinge zu verwehren muss ich an der Wacht hier
stehn.

Meine Waffen sind der Speer und das Schild das braune;

Ich gehorch der Königin, nicht der bösen Laune.

Wenn Befehle streng und hart, ohne Zaudern ich vollführ,

Krieg ich von der Welt umher wahrlich keinen Dank da-
führ;

Denn sie schteiben jede Tat meinem eignem Willen zu,

Und so hab ich von dem Hass der Gestraften keine Ruh.

Doch als Krieger bleib ich fest, schon gewohnt bin ich
den Hohn;

Vorwärts! ich erwarte nie, für die Treue einen Lohn.



"Hab mit grossen Schwierigkeiten mir verschafft den
Eintittsschein,

Und der Wächter liess mich gleich ohne Zögern hier
herein.

Möcht zur Alpenkönigin schleunigst nun noch weiterrei-
sen;

Kannst du liebe Blume mir meinen Weg zum Ziele weisen?

"Scharf erspät dein klarer Blick wen du wählst, mein
lieber Gast,

Ich erseh das, weil du dich jetzt an mich gewendet
hast.

Mein Beruf ist nämlich der, Jeden, der um Auskunft
frägt,

Zu geleiten hilfsbereit durch Erklärung auf den Weg.

Also gut nun aufgepasst! Willst du zu der Königin,

Musst du unbedingt vorbei an der Mittagsläuterin.



Sie erkennen ist nicht schwer, ist ne hübsche klei-
ne Maid,

Angetan zu jeder Zeit mit dem langen ^{blauen} neuen Kleid.

Freilich ist das blau ganz licht, grad das gegenteil
von deinem,

Der Geschmack ist niemals gleich, Jeder hält sich
gern zu seinem.

Ich zum Beispiel liebe rot, als die Farbe die mir
passt,

Ebenso die Einfachheit; jede Zier ist eine Last.

Doch zur Sache noch zurück. Noch ein Weilchen warte
nur,

Und die Richtung findest du leicht ist es 12 auf der
Uhr.

Denn wie auch der Name zeigt ^{läutet} sie den Mittag
hier;

Rufen muss sie zum Gebet jede Pflanze, jedes Tier.



Bist du dann dem Klange nach angekommen dort bei ~~X~~
ihr,

Übergebe bitte gleich einen schönen Gruss von mir,

Und die Bitte, dass sie dich gleich zu unserem Tei-
che weise,

Denn die Wasserträgerin findest du auf diese Weise.

Für die Blumen frischen Trank, schöpft sie ~~aus~~^{vom} dem
Wasser aus

In die Eimer blank und schwer; jede Pflanze trinkt
daraus.

Schön ist sie und gern gesehn, wenn in kühler Mond-
esnacht,

Sie im Grase leise kommt, angetan mit gelber Pracht.

Doch wenn heiss die Sonne brennt und der Durst den
Gaumen quält,

Sehnt am meisten sich nach ihr, jeder, den sie neu
besehlt.



Hast du dann mit Mü^h erreicht unsern schilfumrahm-
ten Teich,

Bist die Häl^fte du schon fast durchgewandert von
dem Reich.

Doch die Königin ist weit, thron^t auf hohen Felsen
droben;

Musst ä^rum erst zur Nä^herin. Die wird dein Gewand
dir loben.

Tuts sie^s aber nicht und sagt einen Fehler hat dein
Kleid,

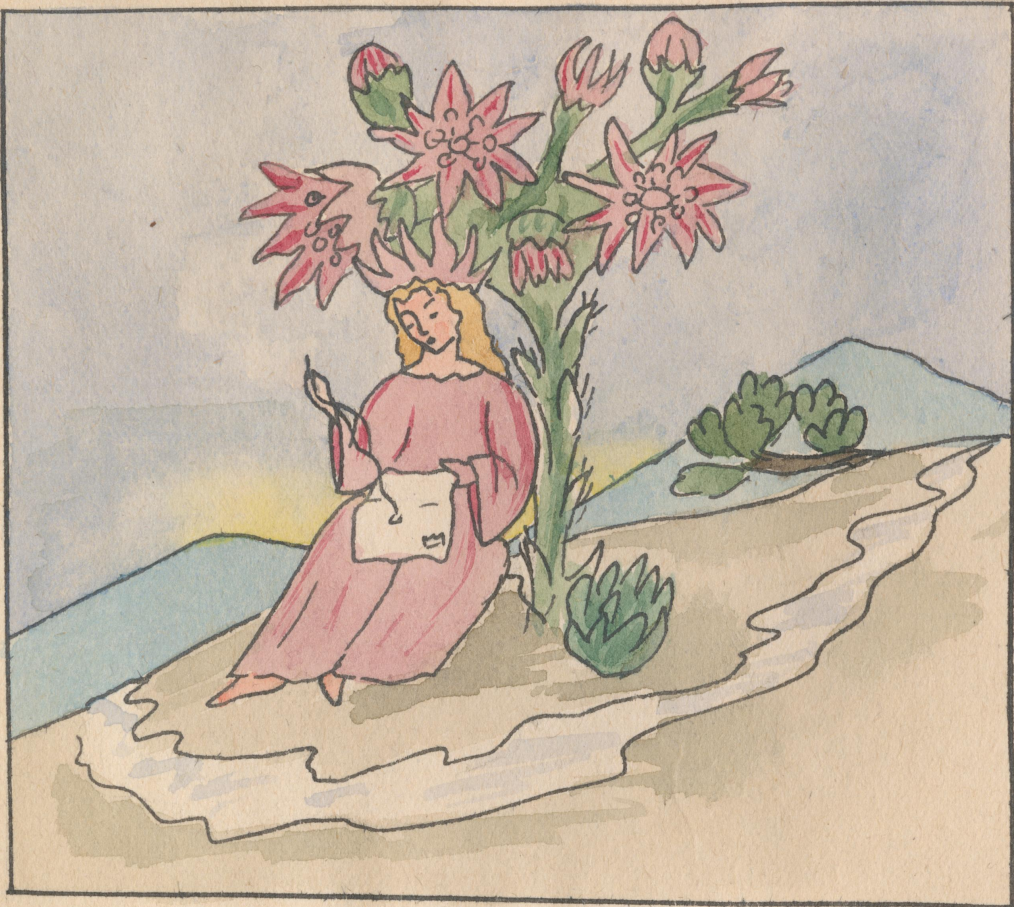
Sei besonders stolz denn so, spricht aus ihr der
gelbe Neid.

Und das heisst schon Zi^el, sie ist näm^lich ganz
berü^mt geschickt,

Ihre Werke werden stet^s zu dem Königshof verschickt.

Da sie billig, fleissig, schnell, hat sie Arbeit
immer Zi^el;

Schwät^zt auch gerne, drum geschwind eil hinweg,
willst du zum Ziel.



Ahels
~~regif~~ die
Nächste Haltestelle ist Jungfer Aster, stets verliebt.

Wirst sie treffen wie sie grad Tropfen ihre Briefe
gibt.

Tropfen, auch Aloisius, oft genannt von den Verwand-
ten,

Ist ein ehrenwerter Mann; und mit ihm die Post wir
sandten

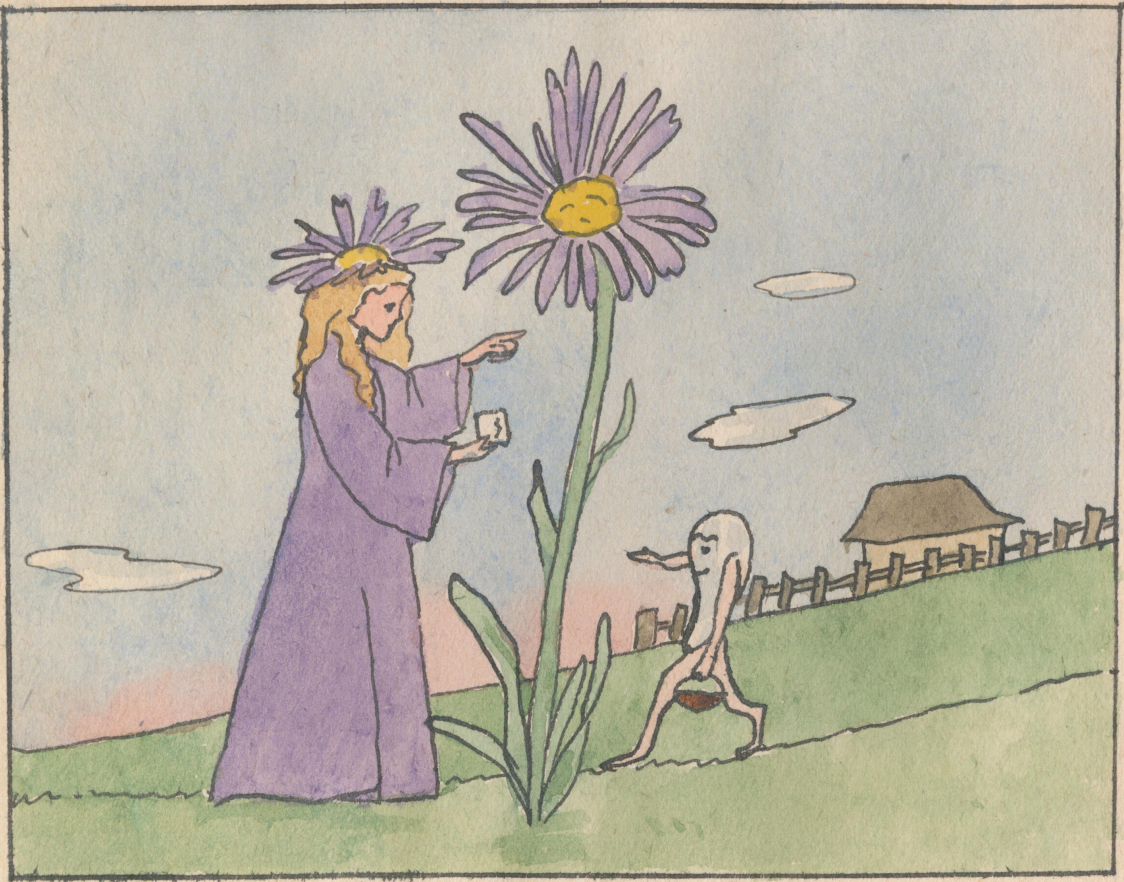
Seit man sich erinnern kann. Jede Botschaft aller Art
Liegt in seinem Kleinen Sack stets am sichersten be-
wahrt.

Ein Geheimnis gross und süss kann man ruhig ihm an-
vertraun,

Überehrlich wie er ist, wird er nie ins Säckchen
schaun.

Nach erledigung der Post geht er seinen Weg zurück;

Sehr wahrscheinlich ists auch deiner, drum begleite
ihn ein Stück.



Wenn du eine Burg erblickst, auf dem Berge hoch ge-
baut,

Wisse, dass von dort dereinst Ritter zu dem Tal ge-
schaut.

Willst du mehr erfahren noch über ihr vergangnes
Leben,

Suche Schlüsselblume nur, Die kann sicher Auskunft
geben.

Denn seit langer, langer Zeit wohnt sie in der Nähe
dort,

Und sie weiss stets ganz genau was geschieht an diesem
Ort.

Eigentlich ein Rätsel ist's wie sie alles so erfährt,

Doch ich will verraten dir vieles was die Sache
klärt:

Ob es war ist weiss ich nicht, doch man sagt es und
man denkt,

Das von einer Zauberfeder sie Besuche oft empfängt.



Ist entschwunden deinem Blick Rittersburg mit seiner
Mähr,

Führt der Pfad den Hang hinan; Wiesen siehst du kei-
ne mehr.

Öde ist die Landschaft dort, arm an jeder Art von
Bäumen,

Einen hübschen Anblick nur gibt es, wo du lang wirst
säumen.

Auf dem Boden hart und braun sitzt gemütlich auf
dem Sand,

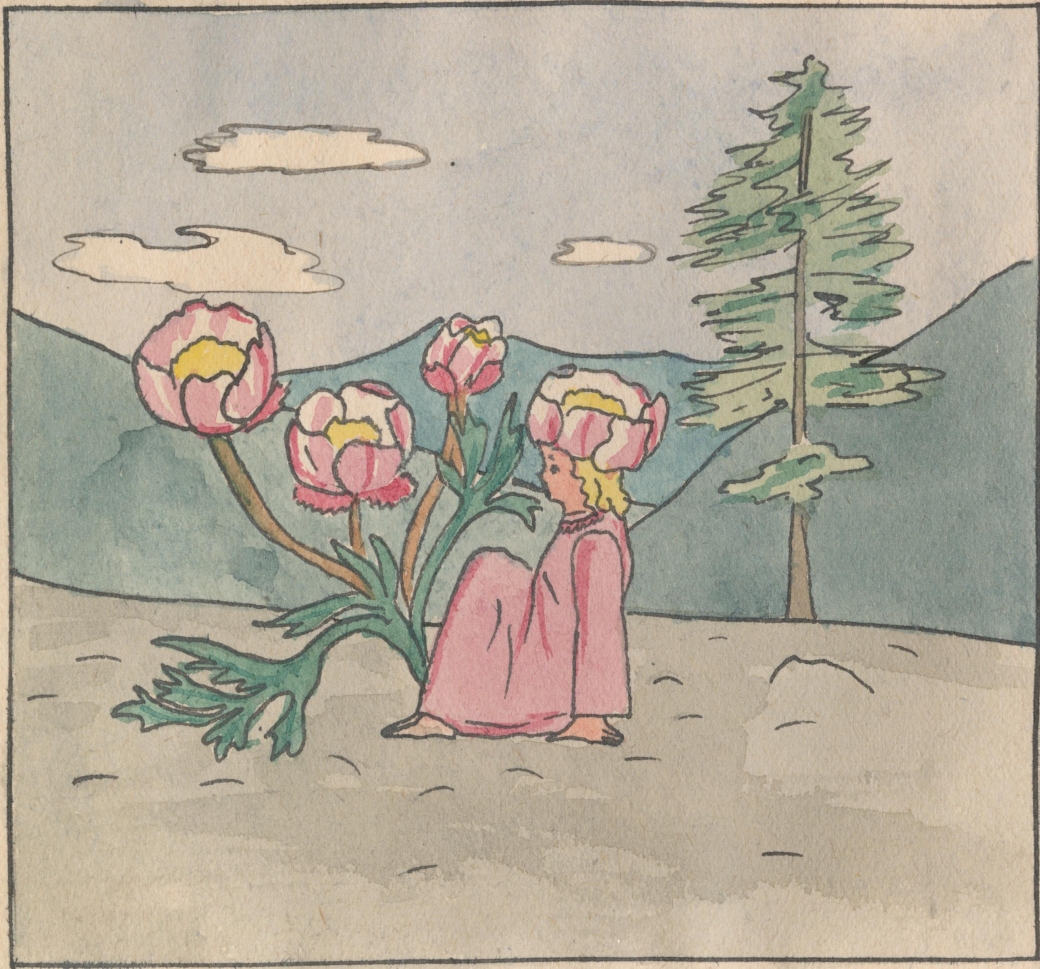
Unser Faulpelz, allbekannt als der Liebling von dem
Land.

Dieses herzig kleine Ding träumt und steht der Arbeit
fern,

Trotzdem hat ein jeder sie, der sie kennt von Herzer
gern.

In dem Aussehn hat sie was, das bezeichnet wird als
charme,

*Glücklich wer dies Ding besitzt, nie im Leben
wird er arm.*



Hinter einer Bergwand wird, bald die Sonne unter-
gehn,

Rosig wird ein jeder Strahl an dem blauen Himmel
stehn.

Diese Stunde wirst du nie in dem Leben je vergessen

Wo du die Unendlichkeit in dem Herzen hast gemessen

Dunkel wirds am Firmament, frische Luft kommt mit
der Nacht,

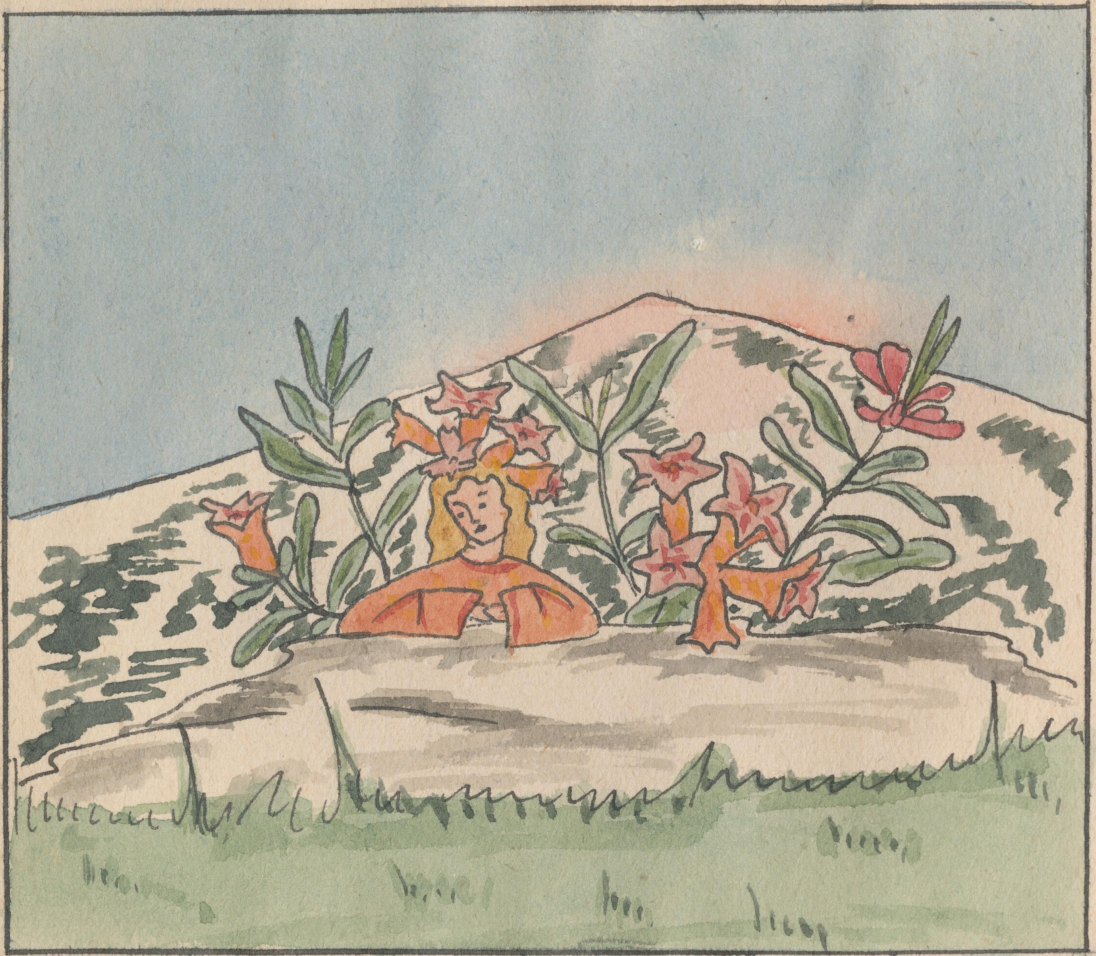
Und der müde Wanderer spürt zu dem Steigen neue
Kraft.

Doch in später Stunde setz keine Reise fort mein
Kind,

Gletscherspalten gähnen tief und es weht ein kalter
Wind.

Sei getrost, für eine Nacht findest gutes Obdach
du,

Denn die liebe Alpenreb bettet sicher dich zur Ruh.



Immer ist mit jedem sie hilfsbereit und freundlich
nett.

Liegst du dann im Blütenhaus wohlig weich in deinem
Bett,

Schau zum schwarzen Himmel auf über seine Pracht zu
staunen,

Denn bei solchem Augenblick lässt man ab von seinen
Launen.

Von den Vielen wähle dir einen schönen grossen
Stern,

Dieser soll dich schützen stets, wenn du von der
Heimat fern.

Doch vom langen Wandertag wirst recht müde du wohl
sein,

Und noch während dem Gebet wirst du, denk ich, schlaf-
fen ein.

Wäre sehr geehrt wenn du auch von mir dann etwas
träumst,

Wär ein Zeichen dass du mir in dem Herz ein Platz-
chen räumst.



Morgens aus den Federn spring, wenn die Sonne wieder
scheint;

Alpenreb dann sicherlich bei dem Abschied leise weint.

Wenig Schritte sind es nur und schon bist du angekom-
men;

Stehst

Bist du vor der Königin sei nicht scheu, und nicht
beklommen.

Edel ist sie gütig, klug, kennt und liebt ihr Volk
und Reich,

Von den Schätzen sie beschenkt alle Untertanen reich.

Rein wie unsre Alpenluft ist ihr Herz und scharfer Sin

Drum ein lautes dreimal hoch unsrer lieben Königin!

Wandre nun ^{nach} ~~auf~~ meinem Rat, merk dir alles pünktlich
sehr,

Wünsche gute Reise dir und auch frohe Wiederkehr!



Petersgotamm
wandert im Kanne
der Dankschuld aus
Königen, um zu
Danken

ÖMv 89.3591005